

Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.,
für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl.
Postgelde. Monats-Abnom. 6/8 Sgr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und
in der Expedition sowie von unsern
Zustellern und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.

Nr. 157.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 8. Juli

1873.

Bestellungen auf unsere Zeitung werden von allen
kaiserl. Postanstalten, von uns selbst und unseren Boten
unausgesagt angenommen. Die Expedition.

* Die wirtschaftlichen Folgen der Börserkrisis.

Die Folgen der auf dem Kapitalmarkt ausgebrochenen
Krisis haben bereits in das gesammte wirtschaftliche Leben in
mehr oder minder empfindlichen Weise eingegriffen. Nach einer
Zeit hochfliegender Speculation und immerwährend steigender
Preise ist ein Stillstehen und schließlich schon ein sehr bemerk-
barer Rückgang eingetreten, deren Erscheinungen mit Aufmerk-
samkeit beobachtet zu werden verdienen. Der bekannte Volks-
wirth Max Wirth äußert sich in einer, wie es uns scheint,
sehr treffenden Weise über jene Erscheinungen. Die Krisis,
sagt er, ist einem furchtbaren Gewitter zu vergleichen mit Blitz
und Donner und Wolkenbrüchen, durch das Menschen erschlagen,
Vorrathsmagazine entzündet, blühende Gesside über-
schwemmt, scharfste Berufe an Vieh und Früchten herbei-
geführt werden — aber welches im Ganzen über die von ihm
besprochene Gegend einen befriedigenden Regen niederläßt.
Ungeheuer sind die Vermögensverluste, welche die Krisis zur
Folge gehabt, jährlich die vernichteten Anstalten, die ruinirten
Ersparnisse, von denen nicht Wenige von der Verpflegung zum
Selbstmord getrieben wurden! Bis in fast alle Schichten der
Bevölkerung von Österreich und Ungarn werden die Schläge
tief empfunden, — und doch muß man sagen, nachdem die
Ueber speculation einmal durchgezogen, und die Krisis nicht
mehr aufhalten war, muß dieselbe als ein heilsamer Vute-
rungs- und Ausgleichungsprozess betrachtet werden, welcher das
reine Metall von der Schmelze sondert und die fehlerhafte
Lage des Marktes in einen normalen Gesundheitszustand
zurückführt.

Die Hunderte von neuen Unternehmungen, welche ihre
Gründung weniger dem realen Bedürfnis der Production als
der Gier nach Profitgeheim verbannt, müssen erst ge-
schickt werden, um die Spreu vom Weizen zu sondern. Vor
allen Dingen aber müssen die Preise wieder ihr normales
Gleichgewicht erhalten. Denn nicht bloß die Course der Pa-
pierre, sondern auch die Preise der Bauplätze, der Häuser, die
Mieten der Wohnungen waren auf eine so anormale Höhe
getrieben worden, daß dem Familienvater in den jährlichen
Schichten der Bevölkerung angst und bange wurde und der
Glaube an eine dauernde Entwertung des Geldes allenthalben
Platz griff, während man die Hauptursache vor der Thüre —
die Ueber speculation — überließ.

Der Entwertung der Papiere auf den Börsen sind, wenn
auch auf beschränkterem Gebiete, die Preise der Grundstücke
gefolgt, und die Nachwirkung ist so stark, daß bereits Arbeits-
einstellungen wie in Österrichen unrichtiger Dinge wieder
aufgehoben wurden, weil die Löhne eine Lenkung zum Sinken
genommen haben. Denn so will es ein ironisches Schicksal der
Bolschwärze, daß die Löhne gerade in Folge der wieder-
erscheinenden Capitalisten-Speculation steigen und mit ihr fallen;
und daß Aogitate und Arbeiter-Ausstände, wie wir früher
nachgewiesen, sich die Hand reichen.

Die Preisrückfälle, welche in fast allen Zweigen der
Güterzeugung fühlbar geworden war, mußte notwendig die
Absatz-Schwächen und manche Zweige in der natürlichen Ent-
scheidung ihrer Production hemmen, — weil die Conjunction
durch die Höhe der Preise eingeschränkt wurde. Dieser Um-
stand mußte natürlich zur Steigerung der Krisis beitragen.
Sobald die Preise auf ihren normalen Stand zurückgeführt,

wird allmählich auch der Verbrauch wieder zunehmen, und seine
steigende Nachfrage wird die reguläre Production, d. h. die
Erzeugung der zur gewöhnlichen Ernährung und Unterhaltung
der Bevölkerung notwendigen und nützlichen Güter auf's
Neue heben.

Durch die in Folge der Krisis eingetretene Einschränkung
wird die Production mehr in die normale, gewinnreichere,
weil gefahrlosere Bahn gelenkt, und nur diejenigen neuen Unter-
nehmungen (Eisenbahnen, Banken, Bergwerke, Hütten, Fab-
riken etc.) halten sich, welche entweder in der Wunsch der natür-
lichen Reize oder in der Nützlichkeit der lebenden Kräfte wirk-
lich eine innere dauernde Begründung haben.

So wird die Krisis allmählich vermerkt werden und als
heilsame Nachwirkung wird ein Impuls zu neuer soliden
Thätigkeit, eine Vereinerung an Ideen und Erfahrungen übrig
bleiben.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 5. Juli. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet,
daß das neue Cabinet wie folgt zusammengesetzt ist: Win-
ghetti Präsidium und Finanzen, Bigliani Justiz, Cantelli
Inneres, Spaventa öffentliche Arbeiten, Riboty Marine, Ri-
cotti Krieg, Visconti-Venosta auswärtige Angelegenheiten,
Scialoja öffentlicher Unterricht. Da indes mehrere der Ge-
nannten zur Zeit in Rom nicht anwesend sind, so wird die
Zusammensetzung des Cabinets erst nach einigen Tagen ver-
öffentlicht werden.

Petersburg, 5. Juli. Ein offizielles Telegramm meldet,
daß der entlassene Khan von Krima zurückgekehrt ist, dem
General-Kaufmann sich gestellt und auf Gnade und Ungnade
ergeben hat. Ein Theil der Eisenbahnen geht nun nach
Recht, um von dort aus die Aufnahme für die Bahnstrecke
von Recht nach Kaspin zu beginnen.

Teheran, 5. Juli. Die englischen Ingenieure haben die
Aufnahme des Planes für die ersten 50 Meilen (von Tehe-
ran nach Kaspin) der projectirten Eisenbahn von Teheran nach
Recht vollendet. Ein Theil der Eisenbahnen geht nun nach
Recht, um von dort aus die Aufnahme für die Bahnstrecke
von Recht nach Kaspin zu beginnen.

Deutsches Reich.

Δ Berlin, 6. Juli. Dem Vernehmen nach beziehen sich
die Vorschläge der Reichs-Verwaltung bezüglich des für den Sep-
tember in Bern anberaumten Postcongresses ausschließlich
auf die Herbeiführung gemeinsamer Grundsätze für die
Briefpostverwaltung. Das internationale Briepostprotokoll
24 Sgr. für einen einfachen frankirten Brief von 15 Gramm
betragen. — Die Ultraconservativen im deutschen Reich
tauschen Complimente mit denen in Österrich aus. Der
„Nationalpolitische Verein in Niederösterreich“ hatte an die
deutsche Centralfraction eine Adresse gerichtet und erhielt
auf dieselbe von dem Vorstand der fraction eine in österreichi-
schen Blättern in Umlauf gesetzte Antwort, in welche die Her-
ren Windthorst und Genossen bemerkt, wie es so „frommen“
Leuten geht, in ihren Dank die Bemerkung einfließen lassen, daß
die „guten Freunde an der Donau in ihrer Begeisterung für
die Sache das Maß ihrer Leistungen weitaus überschreiten.“
„Uns war es nur vergnügt, sagen sie, nachdem sie des „zer-
stürenden, widerwärtigen Zeitgeistes“ und des „von Gott
verlassenen falschen Liberalismus“ gedacht, und was es nur
vergnügt, von dieser Gefährdung des hinter uns stehenden Volkes

offenes und lautes Zeugnis abzulegen; und wenn wir auch
einer erdrückenden Majorität erlagen, so verlassen wir dennoch
den Kampfplatz nicht ohne den Kampf mit der Siegesgewißheit,
daß der Staat sich bald in seinem eigenen Interesse genöthigt
sehen wird, die Beschlüsse wieder zu lösen, die man der Kirche in
diesen Tagen angesetzt hat.“

— Aus einer Notiz der „Kreuzzeitung“ über Herrn von
Balan scheint hervorzugehen, daß die Absicht der Ernennung
dieselben zum Staatssecretär des auswärtigen Amtes und
gleichzeitig zum preussischen Staatsminister geschieht ist.

— Aus zuverlässiger Quelle will die „Heidelb. Ztg.“ die
wichtige Mitteilung erhalten haben, daß nach einer zwischen
dem deutschen Reichsamtler und der österreichischen Regie-
rung abgeschlossenen Uebereinkunft letztere sämtliche in
Deutschland coursirende österreichische Silber zum Pari-
cours übernehmen wird. Hieraus würde eine Devaluierung
dieses Geldes, wie sie z. B. in Württemberg stattgefunden hat,
anderrwärts nicht nöthig sein.

— Wie die „D. R.-Corr.“ hört, ist durch eine neuerdings
ergangene Cabinetsordre die Bestimmung getroffen worden,
daß die Che-Diöcesen-Angelegenheiten, d. h. die Ent-
scheidung in solchen unähnlichen Fällen, in denen geistlich
geschiedene Personen den Antrag auf Wiedertrauung stellen etc.,
welche bisher den Consistorien und in letzter Instanz dem Ober-
Kirchenrathe übertragen war, in Zukunft nicht mehr von diesen
Behörden, sondern von den geistlichen Behörden aus und zwar
in der Weise getroffen werden soll, daß die Gerichte über jeden
einzelnen Fall an den Justizminister berichten und dieser, so-
bald die Entscheidung zu treffen hat. Das Blatt hört, ist
die Anregung zu diesen neuen Verwaltungs-Maßnahmen von
dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-
Angelegenheiten Dr. Fall ausgegangen, und hat der Justizminister
Dr. von Barbat zur Durchführung dieser Reform bereitwilligst
die Hand gegeben.

— Der Ober-Kirchenrathe hat am Mittwoch vor 8 Tagen
— dem 2. Wochenst. — zufolge — eine sechsstündige Sitzung
über den Fall des Dr. Sydow gehalten, die Beratung aber
dann vertagt. Da interessiren General-Superintendent Dr.
Hoffmann erkrankt ist, so hat die Angelegenheit wahrscheinlich
in dieser Woche geruht.

— Wie das „Deutsche Wochenbl.“ meldet, ist in dem geist-
lichen Departement des Unterrichts-Ministeriums in der letzten
Zeit unter Theilnahme von Mitgliedern des Ober-Kir-
chen-Rathes der Entwurf der evangelischen Kirchenor-
dnung durchberathen worden. — Im October wird im Un-
terrichts-Ministerium eine Konferenz über das Gymna-
sial- und Realchulwesen abgehalten werden, zu welcher
außer Fachmännern auch andere Theilnehmer herangezogen
werden, da der Gegenstand nicht bloß eine technische, sondern
auch eine pädagogische Bedeutung hat.

— Der Abgang des General-Superintendanten in Berlin, Diöcese
Kalen, Dr. Wilhelm Martens, hat seine Entlassung aus diesem
Amte unter Berücksichtigung auf alle und jede Beneficien erbeten
und am 1. Juli von seinem Bischof, Fr. v. d. Marwitz,
erhalten. Diese Angelegenheit, an sich eine ganz gewöhnliche
und gleichgültige, gewinnt jedoch Bedeutung durch den Bezug-
grund, aus welchem Fr. Martens seine Entlassung erbat.
Der Herr Bischof hatte nämlich Fr. Martens aufgegeben,
den neu aufzunehmenden Pflichten Entlassungen zu machen,
welche den fuldener Bischöfen der Herren Bischöfe entsprachen
und ein Widerstreben gegen die bekannten Gesetze von Mai
dieses Jahres in Betreff der Staatsprüfungen enthielten. Fr.
Martens (heißt es) bemerkt, ein strenggläubiger Katholik, der
auch der Glaubenslehre der päpstlichen Unfehlbarkeit anhängig

Das Glück von Noaring-Camp.

Von
Fret garie.
(Schluß.)

Dieser geistvolle Satiriker hatte zwei Tage darauf verwannt,
um eine Durstlöse auf das kirchliche Ritual vorzubereiten, mit
lokalen Anspielungen ausgehört. Der Chor war gehörig ein-
geübt und Sandh-Tipton sollte der Pathe sein. Aber nach-
dem die Procession mit Musik und Fahnen in das Waldchen
marschirt war, trat Stumpy vor die erwartende Menge. „Es
ist nicht meine Art, Spaß zu verdröben, Jungens,“ sagte der
kleine Mann fest und ernst, indem er die Besucher umher
einzelne umging, „aber es sagt mir was, daß dies nicht just
das richtige Ding ist. Es ist ein schändlich schlechtes Spiel
mit dem kleinen Jungen hier, ihm Spaß vorzumachen, den er
nicht versteht; und wenn einer von allen sein Pathe sein soll,
so muß ich sein, wer ein besseres Recht dazu hat, als ich.“
Stillschweigen folgte der Rede Stumpys. Zur Ehre aller
Humoristen sei's gesagt, daß der erste, welcher die Gerechtigkeit
der Bemerkung anerkannte, der Satiriker selbst war, der
so seinen Spaß durchkreuzt sah.

„Aber,“ sagte Stumpy rasch, indem er seinen Vorbehalt ver-
folgte, „wir sind zu einer Taufe hierher gekommen, und die
wollen wir haben. Ich proclamire dich, Thomas Glück, nach
dem Gesetzen der Vereinigten Staaten und des Staates Cali-
fornien; du heße mir Gott!“ Es war das erste Mal, daß der
Name Gottes in dem Lager anders als in profanirender
Weise ausgesprochen wurde. Die Form der Taufe war viel-
leicht lächerlicher, als der Satiriker sie sich ausgedacht hatte.
Aber selbstsam genaug, Niemand bemerkte das, und Niemand
lachte. Tommy war so ernsthaft getauft, als es unter einem
Christen das Geschehen sein würde, und seine und wurde
in bestimmter Form fertig.

Und so begann das Aberg der Wiedergeburt in Noaring-
Camp. Bald unmerklich kam eine Veränderung über die An-
siedelung. Die Hütte, welche Tommy Glück — oder dem

Glück, wie er häufiger genannt wurde, angewiesen war, zeigte
zuerst einige Spuren der Verbesserung. Sie ward sorgfältig
rein gehalten und geweißt. Dann wurde sie gebleicht, verbleicht
und tapetirt. Die Wiege von Noening — achtzig Meilen
auf dem Rücken eines Maultiers hergeschleppt — hatte, wie
Stumpy es ausdrückte, „in 'ner Manier die andere Welt
tot gemacht.“ So war die Erneuerung ihrer Ausstattung
eine Nothwendigkeit geworden. Die Männer, welche die Ge-
wohnheit hatten, gelegentlich bei Stumpy vorzukommen, zu
sehen, wie Tom Glück geblöde, schienen den Wechsel richtig zu
schätzen, und zur Selbstbefriedigung beizit: sich sein Concen-
tration in „Tuttles Kramladen“, Leppide und Spiegel bei sich
einzuführen. Die rückstrahlende Wirkung der letzteren auf die
äußere Erscheinung der Gemeindeglieder rief eine sorgfältigere
Beschönigung an persönliche Keuschheit hervor. Ferner ver-
ordnete Stumpy eine Art von Quasintime für diejenigen,
welche auf die Ehre und das Heiligthum Anspruch machten,
„das Glück“ auf den Arm zu nehmen. Es war eine ganz
samer Kränzung für den Kenntlicher, der in der Sorglosigkeit
einer weltberühmten Natur und nach den Sitten des Gräber-
lebens alle Keuschheitsidee als eine Art zweiter Haut zu be-
trachten angefangen, welche, wie der der Schlang von selbst,
durch Verrottung, sich abstreift — doch ihm jenes Privilegium
aus gewissen Verichts-Gründen verweigert wurde. Aber so ein-
bringend wirksam war der Einfluß der Neuerung, daß er spä-
ter regelmäßig jeden Nachmittag mit einem reinen Hemde und
einem Gesicht erschien, das noch von seinen Wajschungen
strahlte.

Auch wurden sittliche und gesellschaftliche Gesundheitsmaß-
regeln nicht vernachlässigt. Tommy, von dem man voraus-
setzte, daß er sein ganzes Dasein in dem unangesehnen Ver-
lust zu ruhen verbrachte, durfte durch kein Geräuß gestört
werden. Das Brüllen und Schreien, welches dem Lager sein
unglücklichen Namen verschafft hatte, ward innershalb der
Hörweite von Stumpys Behausung nicht gestattet. Die Män-
ner unterhielten sich flüsternd oder rauchten mit indianischer
Civilität. Fischen und Schwören ward in diesem begünstigten
Schilde stillschweigend aufgegeben, eine gewisse Form von In-
terjection, die bis dahin sehr populär gewesen, nämlich: „Hol
der Teufel das Glück!“ und „Verfluchtes Glück!“ ver-

schwand, da es eine neue persönliche Beziehung gewonnen zu
haben schien, im ganzen Lager. Bekanntlich war nicht ver-
boten, da man annahm, daß sie eine befähigende und beru-
gende Wirkung äbte, und ein Lieb, welches „Sans Droschiff“
sang, ein englischer Matrose, von Ihrer Majestät Australischen
Colonien, ward vollkommen populär als ein Wiegenlied. Es
war ein trüblicher Bericht von den Tugenden der „Archehaja,
vier und siebzig Kanonen“, in einem gedämpften Tenor, mit
einem langen sinkenden Tonfall beim Refrain eines Verjes:
„An Do — o — v — rd der Archehaja.“ Es war wundervoll
anzuhören, wie Sans das Glück im Arm hielt, sich von einer
Seite zur andern wiegte, als machte er die Bewegung des
Schiffes mit, und sein See-Vied summte. Entweder durch die
eigenwillige Art, mit der Sans wiegte, oder durch die Länge
des Gesangs — er enthielt neunzig Stenzen und ward mit
gewissenhafter Ueberlegung bis an sein bitteres Ende durchge-
lesen — hatte das Wiegenlied regelmäßig den gewöhnlichen
Erfolg. — Umgeben von Spielzeug, wie nie zuvor ein
Kind außerhalb des Jenseitlandes es besitzen, war Tommy, wie
man hoffen darf, zufrieden, er erschien auch still glücklich,
obwohl ihm ein kindlicher Ernst anschwärmte um ein nach-
lässliches Licht aus seinen runden grauen Augen strahlte, durch
das Stumpy sich zuweilen gewandt schaute.

Aber mochte er nun durch die Früstenwege frieden oder trug
auf dem Rücken liegen und das Raub zu seinen Füßchen an-
klimeln, im songen die Regel, ihm pländerte das Gleichgültig-
keit, zu ihm blühten die Blumen: Natur war seine Stimme und
seine Spiegelgestirn. Für ihn ließ sie sich durch die Wälder
die goldenen Sonnenflecke schließen, die so nahe bei ihm nieder-
fielen, daß er sie greifen konnte; sie landte ihm umherstreichende
Vögel, um ihm den Balsam des Lorbeers und des harzreichen
Summi's zuzuführen; ihm nieden die hohen Roth-Tannen ver-
traulich und einschläfernd zu, die Hummel summten, und die
Krähen ließen ihre eintönigen Rufe als begleitende Schummer-
melodie ertönen.

Dies war der goldene Sommer in Noaring-Camp. Es
waren „glatte Zeiten“ — und Glück war mit ihnen. Die
Jeden lieferten enormen Ertrag. Das Lager ward eifersüch-
tig auf seine Privilegien und sah auf Fremde mit argwöhni-
gen Augen. Einwanderung wurde nicht ermuntert, und nun



land in diesem Falle eine Aufhebung gegen das Staatsgesetz, dem zu gehören die katholische Religion gebiete, und glaubte er deshalb, sich dem verlangten Mitwirken zum Übertritt gegen jene Ehe nicht fügen zu können. Um diesem Übertritt seinen Willen zu erweisen, verließ er das Ehebett gegen seine Pflicht und des Gehörhams gegen das Staatsgesetz, erbat Dr. Martens seine Entlassung. Derselbe wird sich ferner in seiner Vaterstadt Danzig schriftstellerische Arbeiten widmen.

— Die Stiftung Nationalbank hat in letzter Zeit wieder bedeutende Einkünfte gehabt, indem die Generalversammlung derselben das Vermögen der Stiftung auf fast 200,000 Taler zu berechnen im Stande ist. Der Kronprinz hat als stellvertreter Protector in diesen Tagen neue zehn Verwaltungsräte und drei Ehrenmitglieder ernannt.

München, 4. Juli. Friedrich Feder ist von seiner befehligen Erhaltung an der Kopfsche Wunde wieder hergestellt, daß er wieder ausgehen kann. Man erzählt sich, er habe im vertrauten Kreise den Führer der hiesigen demokratischen Partei den dringenden Rath gegeben, sich in dem Kampfe gegen Ultramontanismus und Socialdemokratie Schulter an Schulter mit den National-Liberalen zu bekämpfen und mit ihnen auf dem Boden der gegebenen Verhältnisse den freihellenischen Kampf der Verfassung des Reiches anzuführen.

München, 4. Juli. Ein neues, überaus schönes Kriegsschiff (Monitor) „Vesta“, welches am 2. v. M. in Venedig landete, ist die Weiterfahrt unterlag worden und haben bereits diplomatische Erörterungen stattgefunden.

Strasbourg, 4. Juli. Heute traf ein Extrazug aus Paris mit 60 Millionen Francs in Silber, Gold und Wechseln als Teilzahlung auf die fällige Ratenzahlung der Kriegsschuldung hier ein. Eine ähnliche Teilzahlung erfolgte in Köln.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Man sagt, eine größere Zahl von Abgeordneten sei entschlossen eine Erklärung zu unterzeichnen, welche verlangt, daß die Maires fortan wieder von der Regierung ernannt werden sollen. Selbstverständlich würde damit das ganze Gemeindegewesene seine Erlebigung finden. — Der Finanzminister soll eine weitere Herabminderung des Kriegsbudgets im Betrage von 20 Mill. und ebenso eine Herabminderung des Budgets der Verwaltung des Innern um 12 Mill. außer noch anderen kleineren Reduktionen fordern wollen.

Ein von Belfort dem Industriell alsfianc geschriebener Brief enthält interessante Einzelheiten über die seit dem 27. Juni vor sich gehende Räumung dieses Platzes:

„Derzeitige Umstände mit Munition und Kriegsmaterial beladen die Eisenbahnen sind schon vor Anbruch des ersten Detachements der Besatzungsstrassen abgefahren. Die französischen Geschütze sind bereits nach Neuchâtel transportirt, und auf dem Lagerplatze längs der südlichen Seite des Bahnhofs liegen nur noch 4 oder 5 große alterthümliche Belagerungsgeschütze. Zeughaus und Magazine werden geleert, die Vertheilungswerte in Verdes, Belleme, im Waifes abgetragen; endlich wird alles, was für die neuen Festungsarbeiten von der Stadtverwaltung verwendet werden kann, mit der größten Sorgfalt gesammelt, jedoch am Ende dieses Monats nicht verfügbar. Als Belohnung in hiesigen Danksinn ist ein geladenes Geschütz, Kanone und Pulverthürme, eingeklagte Stroh, verlorene Festungsbatterien sowie ganz einmündige Vertheilungsarbeiten auf den Anhöhen welche von dem mit der Landesvertheidigung betrauten Geniesien bis zum Tage der Kriegserklärung zu schände verlassen waren. Die ersten französischen Truppen, welche diese Anlagen verlassen sollen, werden nichtschonender mit einigen Vertheilungen ankommen werden, man wird sich dabei aber häufig auf das nothwendigste Maß beschränken.“

Spanien.

Ein Privattelegramm der „Times“ meldet aus Madrid: Senor Carballo, der neue Finanzminister, scheidet in Paris und Geschäftskreisen Vertrauen ein. Er arbeitet an der Ordnung der Finanzen und ist sehr entschlossen, den Aufschwung zu zahlen. — Eine portugiesische Kriegserklärung soll nach libanonen Nachrichten nach Cadix abgehen. — Zorilla ist in Vissabon angekommen.

Die neue spanische Regierung wird im Verein mit der sie stützenden Cortes-Wehrpflicht Alles anzuhaben haben, um nicht nur der Carlisten, sondern namentlich der gemeingefährlichen Elemente in Madrid selbst, der confusen Unruhen, Herr zu werden. Das von diesen Schimmes zu bezeugen ist, geht aus einem madrider Telegramm der „Daily News“ vom 30. Juni hervor. Dasselbe lautet: „Aus den Provinzen ist Infanterie und Cavallerie zur Vertheidigung der Garnison eingetroffen. Die öffentliche Stimmung ist sehr gedrückt. Die Unruhen werden, da das neue Ministerium nicht nach ihrem Sinne ist, in ihrer drohenden Haltung. In der vorigen Nacht wurden von den Freiwilligen einige Schiffe abgefahren und in der Calle Alcalá verhaftet man herausfordernde Rufe gegen die Truppen. Die Regierung scheint sehr zu sein, aber sie kann nicht mit Gewissheit auf die Treue der jüngst an-

genommenen Truppen zählen. Gestern traten die Chefs der Freiwilligen zusammen und einigten sich, der Regierung eine Frist von acht Tagen zu geben, binnen welcher sie sich ihren Wünschen fügen soll; bis dahin wollen sie eine abwartende Stellung beobachten.“

Ein Beschluß der Regierung geht dahin, dem General Ruydas, Oberbefehlshaber der Korbarme, alle Schlüssel zur Verfügung zu stellen, um den Carlisten-Aufstand zu unterdrücken, indem sie ihm zur Durchführung dieser Aufgabe angeblich eine Frist von 14 Tagen gewährt. Diese Bestimmung kann man indessen nach den gemachten Erfahrungen kaum für ernst nehmen. In zwei Wochen den Aufstand niederzuwerfen, der sich jetzt schon länger als ein Jahr gehalten und keineswegs abgenommen hat!

Rußland.

Der Oberkommandirende der Kaiserlich-Russischen Armee hat in einem, dem Kriegsministerium übergebenen Gutachten über den Marsch des krasnovodstschischen Detachements constatirt, daß weder die Führer noch die Mannschaften für das Mithingen ihres Zuges und die Niederlage, auch nur der geringste Vorwurf treffen kann. Man hat es an fast übermenschlichen Anstrengungen nicht fehlen lassen, um den von der Natur entgegengelegten Schwierigkeiten die Stirn zu bieten und dem vorgelegten Ziel pflüchtern entgegenzutreten; Dürre und Wassermangel aber (erstere war so groß, daß ein 50seitiges Reaumur'sches Thermometer 52 Grad gezeigt und als man nach einiger Zeit wiederum nachgehenden, war die Kälte bereits eingetreten) wickten so übermäßig, daß Ramele und Pferde in Wafler fielen und die Mannschaften kaum mehr von der Stelle konnten. Unter solchen Umständen kann denn der Beschluß, die Truppen wieder zurückzuführen, nur als ein Act der Klugheit und Feilschaft, wie der Bericht sich jetzt ausdrückt, bezeichne werden, da ein weiteres Vorgehen und Kämpfen gegen die Naturschwierigkeiten und heftig rührige Turbanen dem Detachement die äußerste Gefahr, vielleicht gar den Untergang drohte.

Amerika.

Der amerikanische Congress hat folgendes Gesetz angenommen: Art. 1. Kirche, Schule, etc. unabhängig von einem Staat. Der Congress kann keine Kirche aufstellen, welche irgend eine Religion aufstellen oder unterhalten oder unterstützen. Art. 2. Die Ehe ist eine bürgerlicher Vertrag; dieser Vertrag und die übrigen Handlungen des bürgerlichen Lebens, die sich auf den Personstand beziehen, stehen ausschließlich in der Competenz der öffentlichen Beamten und Behörden des Civilstandes, in den von den Gesetzen vorgeschriebenen Reformen. Art. 3. Die religiösen Gesellschaften können kein Grundeigentum besitzen. Art. 4. Alle Bewohner der Republik werden von religiösen Gebühden frei erklärt. Der erste Artikel dieses Gesetzes wurde mit Einstimmigkeit, der übrige Theil mit sehr großer Mehrheit (in dem unangeführten Falle mit 106 gegen 17 Stimmen) angenommen.

Man wird sich erinnern, daß die Herren Amerikaner in San Francisco, um die Concurrenz der mächtigen und darum gefährlichen Chinesen los zu werden, den letzteren absondern hatten, die für ihnen so heiligen Biber zu entleeren. Die chinesischen Kaufleute in San Francisco haben hierauf eine Petition einreichend, in der sie sagen: „Unser Ansehen ist diesem Lande die Folge davon, daß christliche Nationen der chinesischen Regierung den Verkehr mit dem Unlande aufzuheben haben. China, heißt es weiter, ist überkommen mit Fremden, welche den Schutz der Geetze genießen, von denen viele große Verbrechen angehängt haben, und sie verlangen dieselbe Behandlung, welche den Amerikaner in China zu Theil wird. Sie dies unmöglich, kann brauchen ja nur die Verträge zwischen den Vereinigten Staaten aufgehoben und die Ausweisung der resp. Fremden angeordnet zu werden. — Diesen Gründen der Feinde dürften die christlichen, nachsichtliebenden Amerikaner nichts entgegenstellen können. Wir glauben, daß die Amerikaner ganz anders werden würden, wenn die Chinesen etwa verlangten, daß die in China sich aufhaltenden Ausländer ihre Köpfe glatt rasiren müßten.“

Vor Kurzem wurde in Washington die Entsendung gemacht, daß das Reich des Kriegs-Ministeriums ein geheimes Staatsgeheimnis, die auf den Bürgerkrieg Bezug hatten, beschloß worden ist. Unter diesen Papieren waren Berichte über Generale, Offiziere und verschiedene öffentliche Persönlichkeiten, die den betreffenden noch lebenden Beter noch unangenehm werden könnten und scheinbar dieselben daher fortgeschafft worden zu sein.

Asien.

Auch China soll nunmehr eine Eisenbahn bekommen, wenn es angeht. Auf Anregung des Herzogs von Souterland sind mehrere gleich unternehmende englische Capitalisten zusammengetreten, um darüber zu beraten, wie der Plan sich ausführen läßt. Nun der Kaiser des himmlischen Reiches in der Studienreise nachgehenden und westlichen Gebrauchs Einlaß gestattet hat, bestimmt er sich vielleicht gleich entgegenkommend in der Eisenbahnfrage. Um ihn dem Unternehmen

„geföhrt“, sagte Stump. Es ist einmal hier gewesen und wird wieder hier sein!“ Und in derselben Nacht setzte der North Fort nächst über seine Ufer und übernehmend das dreizehnte Thal von Roaring-Camp.

In der Verwirrung des rauchenden Wassers, der zermalnten Bäume und der krachenden Stämme, in der Hinstürze, welche mit dem Wasser herabstürzenden und das schöne Thal auszufüllen schien, konnte nur wenig gesehen, und das zerstreute Lager zu sammeln. Als der Morgen anbrach, war Stump's Haus, zunächst dem Flußufer, verschunden. Weiter die Schlucht hinauf fand man die Leiche seines unglücklichen Befehlers. Aber der Stolz, die Hoffnung, die Freude, das Glück von Roaring-Camp war verschunden. Die Suchenden kehrten mit trauernden Herzen heim, als ein Ruf vom Ufer her sie zurückführte.

Es war das Rettungsboot vom unteren Stromlauf. Die Leute sagten, sie hätten, zwei Weilen weiter unten, einen Mann und ein Kind herabgezogen, beide fast zu Tode erschöpft. Ob jemand sie lennte und ob sie hierher gehörten. Es beehrte nur eines Wides, um sie den Kentücker erkennen zu lassen, der grauerwölger geschlagen und zerquetscht dalag, aber immer noch das Glück von Roaring-Camp in seinen Armen hielt. Als sich über das felsam zusammengeworfene Wasser wogeln bemerkten sie, daß das Kind tot war und sein Puls still stand. „Es ist tot!“ sagte Einer. Der Kentücker öffnete seine Augen. „Todt!“ wiederholte er schwach. „Ja, mein Mann, und Ihr seid auch am Sterben.“ Ein Lächeln erhellte die Augen des Kentückers bei seinen letzten Ausrufen. „Am Sterben“, wiederholte er, „Ist mich zu sich — sagt den Jüngens, ich habe „das Glück“ jetzt mit mir genommen“, und der arme Mann, der sich an das gebrechliche Kind klammerte, wie ein Ertrinkender sich an einen Strohalm klammern soll, trieb fort in dem schäumigen Strom, der ewig zum unbesannten Meere flutet.

somöglich häufiger zu stimmen, wollen die jütändigen Concessionäre, die Lokomotiven, Wagen und sonstiges nöthiges Eisenbahn-Inventar als Geschenk anbieten.

Salle, den 7. Juli.

— Meteorologische Station, Rommings 10 Uhr 30 Minuten. Barometer: 27" 11 65. — Feuchtigkeitsgrad: 79%. — Thermometer: +18,7. Der Himmel theilweise bedeckt.

* Einem Privattelegramm aus Velluno über das jüngst fahrgabte Erdbeben ist folgendes entnommen: „Ich schreibe mit zitternder Hand und in der größten Aufregung aus der Halle des Hauptplatzes die ganze Stadt in Schrecke gesetzt. Es dauerte 15 Sec. ohne eine unendliche Zeit für diejenigen, welche die Wände einstürzen, die Fußböden wanken, die Mauern sich spalten ließen! Alle Häuser haben lurdbart gelitten. Die Gassen sind mit Schutt bedeckt und die Plätze voll Einwohner, die sich erschrecken und verzerrt, nicht aufstehen können, in die verlassenen Häuser zurückkehren. Tode nicht so zum Glück nur wenige. Das Social nahm etwa 30, zum Theil schwer Verwundete auf, viele werden in ihrem Wohnungen behandelt. Von der Kathedrale führte der ganze räumliche Theil der Kirche und die Kuppel ein. Der nachfolgende, ganz aus Stein ausgeführte Glockenturm des Domes ist in seinen räumlichen Theilen zerfallen, unter dem G. V. zum Theil zerstört. Alle monumentalen Gebäude sind verfallend oder haben entsetzlich gelitten. Die Verwirrung ist allgemein, der Schrecken ungeheuer. Man glaubt, eine bombardirte Stadt zu sehen. Das herrschende Graueschmeigen trägt noch dazu bei, die Katastrophe furchtbarer zu machen.“

Der Durchgang der Venus durch die Sonne wird amerikanischerseits durch Expeditionen beobachtet werden. Eine dieser Expeditionen soll aus sechs Personen bestehen, und sollen sich dieselben nach Hobartston, Van Diemen's Land, nach Reuzelans Land im südlichen Indischen Meer, nach Madagaskar an der russisch-asiatischen Seite und nach einer Insel in der Nähe von Australien begeben. Am 16. Juni wird die Expedition nach dem Südwestlichen Indischen Meer und Professor Newcomb von der Marine-Sternwarte im Marine-Ministerium in Washington versammelt, um vorläufig die Details der Arrangements für diese Expedition zu beraten; die Regierung wird nachgehend ein Kriegsschiff zur Ausführung derselben zur Disposition stellen.

Ein Unglück wurde in der Nacht zum 2. Juli am dem Kreuz, welches sich über der Wetterfahne eines Hauses in der Strangartstraße befindet, ein prachtvolles St. Elms's Feuer beobachtet. Das Meteor, über welches unterm 3. d. aus Leipzig berichtet wurde, hat sich ein kleiner illuminiertes Fußball entpuppt!

Provinzial-Nachrichten.

— **Stießen, 5. Juli.** Die verlassene Woge brachte uns die Schulpacten der beiden Bürgervereine und zwar fand die der zweiten am 1. der erste am 2. Juli statt. Bei denselben haben die Turner zunächst sich eine Turnplatz, Mittags sieben dann heißt es in der Nacht zum 2. Juli anzuweisen. Die beiden Vereine sind die Mädchen aus und vereinigen sich mit jenem in dem eine gute Stunde entfernter Junkerhöfe, wo sich um die Nacht bis zum Abend durch Tanz und altherb Spiel befaßt. Wie schon eine Reihe von Jahren hatten sich diese Schulleute auch diesmal einer sehr großen Begehrigkeit von Seiten der Eltern und sonstigen Anwesenden und Tausende der Kinder zu erweisen. Wenn sich nun hinsichtlich der Aufnahme die Meinung ausgesprochen hat, daß sie eine so große Ausdehnung genommen hätten, so muß dem in gewisser Hinsicht allerdings entgegengehalten werden. Sie bewegen aber ganz aufgehen, wofür sie auch Stimmen erhoben haben, das habe noch das Kind mit dem Ende des Jahres anzuweisen. Die Schulleute haben sich, was Sonn- und Festtage im gewöhnlichen Leben sind. Es dürfte sich viel mehr empfehlen, wenn man, namentlich was die Sorge für Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse anbelangt, einer größeren Einfachheit sich befleißigen wollte, was auch in andere Beziehungen gewiss von sehr heilsamen Einflüsse sein würde. Das liegt aber vollständig in der Hand der Erziehungsbefugten. Am 3. Juli Abends nach 9 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt wieder einmal durch Feuerhölle in Alarm gesetzt. Glühendgelbe Lamen sie mit dem Schreden davon; es war nur ein Augenblick von Zerkleinerung, der vor der Neuhäut in großer Menge wackelt, wahrlich durch spielende Kinder in Brand gerathen.

— **Aus dem Kreise Wittgenberg, 4. Juli.** In dem Dorfe Raditz, wöhligen Wehrlich und Großschänke, liegt ein Rittergut, dem Herr v. Bredowien gehört. Das Rittergut hat einen Zeit fünf Jahren in das jener Familie dorthin gehörige Gebirgs- und Giechingerungen und haben die Leiden ihres Schicksals erlitten. Trotz aller Anstrengungen der Staatsanwaltschaft hat man dorthin bis jetzt nicht böhobit werden können.

— In Salzwedel wurde, wie der „Germ.“ mittheilt wird, am Beter- und Paulsfeite eine Katholikerverammlung abgehalten, zu welcher die Teilnehmer bis auf sehr Weilen Entfernung sich zahlreich eingefunden haben. Nach einem festem Gottesdienste in der katholischen Kirche wurde sie in einem geräumigen Saale öffnet, und der Reichsanwalt Sarrazin aus Carlsleben zum Präsidenten ernannt. Es traten auf Redner auf, 5 Geistliche und 3 Laien, und wurden, nachdem ein Ergebenheitstelegramm an den Bischof von Halberstadt abgelesen, einmüthig folgende Resolutionen gefaßt: 1) Wir protestiren gegen jeden Versuch, unterdrückung eines Bekenntnisses; 2) wir wünschen alle Geister, welche unsere Gewissenheit bekräftigen; 3) wir erkennen in dem ungenügenden Kampfe die Bischöfe als unsere einzigen Führer an; 4) auf politischem Gebiete gehören unsere Sympathien der Centrumsfraction. Die Versammlung verließ ohne jeglichen Zwischenfall, und dem Bismarck des Reichs, dessen Namen wir bei gleichem die Achtung ausdrückend, es möge hier kein Wort fallen, das uns mit den Gesetzen in Collision bringen oder einen Abensüchtigen verlegen könnte“ — denn auch solche nämen Ziel — wurde allseitig gewühnhaft Begehrung getragen.

— In Schildau (Kreis Lomau) hat sich unter dem Vorhänge des borigen Bürgermeisters ein Comite gebildet, welches zur Verewigung der Thatlage, daß der General-Feldmarschall Graf Neidhart von Gneisenau dorthelb geboren und als Waise 9 Jahre lang erogen wurde, ein Bild für Wälmern und Wälmern des Soldatenstandes erstrebt.

— Die das „Halb-Intelligenzblatt“ erklärt, ist auf dem Abgesandener Verhandlung der Comite eine meinte unserer Provinz Braunschweig als nächster Vorort gewählt worden.

— Ueber das in der Nacht zum Sonnabend nach bei Fritztich vorgefallene schwere Eisenbahnunglück wird von Mittheilenden folgendes erzählt: „Ein Zug von etwa 70 Wägen, mit zwei Maschinen bespannt, entgleite auf einem hohen Damme, und zwar gerade an einer Stelle, wo eine Brücke in derselben gebaut ist. Die erste Wägen gelang glücklich über die Brücke und kam bald in einem Wagen vom Unglück nach Eisenach bringen, die zweite aber rief das Brückengelände und sämtliche Wägen bis auf die zwei letzten mit sich in die Tiefe. Die Wägen wurden gänzlich zertrümmert, sowie Schienen und Schwellen aus dem Boden gerissen. Die Zerstörung voll brachte sich. Jeder Landesherr der Wägen dabei ihren Tod, zwei Bismarck, eine Anzahl des Wägen, die sich ganz allein in einem Wagen befand und über zugedrückt unter den Trümmern hervorgerogen wurde. Außerdem kamen noch viele Verwundungen vor. Von Eisenach wurde natürlich sofort die nöthige Hilfe nach dem Unglücksorte geschickt. Die Hoff man, ohne weitere Schaden zu nehmen, mit einer künftigen Durchgangsstation davon. Unter den Passagieren stand sich auf der Polizeistation v. Wägen.“

Das deutsche Element im heutigen Paris.

Paul Lindau, welcher gegenwärtig in Paris wohnt, wo er vor dem Kriege Jahre lang gelebt hat, schreibt von dort an „Die Gegenwart“ u. A. folgendes: „Denige Tage jenseits, um die Wahrheit erkennen zu lassen: daß das Paris von heute noch ein weltlich-

Bekanntmachung.

Das Departements-Graf-Geschäft wird für die Stadt Halle a/S. am 14. und 15. Juli cr. in den Localen des Bürgergartens in der Weise stattfinden, daß zum 14. Juli cr. die für Brauchbar befundenen und die in diesem Jahre noch von keiner Commission gemulterten Militairpflichtigen und am 15. Juli cr. die für dauernd unbrauchbar erachteten, die zur Ersatz-Reserve 1. und 2. Klasse designirten, die vor beendeter Dienstzeit entlassenen Soldaten und die zum einjährigen freiwilligen Dienst berechtigten Militairpflichtigen, deren Ausstand abläuft, resp. abgelassen ist und die von einem Inzuppenthalt wegen vorgedachter Fehler als zur Einstellung nicht tauglich befunden, sowie diejenigen derselben Kategorie deren Ausstand erst später abläuft, welche aber bereits bei einem Inzuppenthalt zur Einstellung sich gemeldet und als dauernd unbrauchbar resp. nicht vollkommen dienlich abgiewien worden sind und sich hierüber ausgesprochen haben, zur Superrevision vorgeladen werden.

Die seit Abhaltung des Kreis-Graf-Geschäfts hiezu gelangenen, zu vorbezeichneten Kategorien gehörigen resp. in diesem Jahre noch gar nicht gemulterten Militairpflichtigen werden hiezu angefordert, sich bebüht nachträglicher lüthlicher Aufnahme unter Beibringung der Vorzugs- und Gestellungscheine, der Berechtigungscheine zum einjährigen Dienst event. die 1858 geborenen unter Vorlegung der Taufzeugnisse bis spätestens den 10. Juli cr. in den Vormittags-Büreaufunden in unserem Militair-Büreau zu melden.

Schließlich wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß Reklamations-Enträge, welche der Kreis-Graf-Commission nicht vorgelegen haben, von der Departements-Graf-Commission nur dann zur Erwägung gezogen werden können, wenn die Veranlassung zur Reclamation erst nach beendigtem Kreis-Graf-Geschäft entstanden ist.

Halle, den 26. Juni 1873.
Der Magistrat.

Magdeburg-Göthen-Halle-Leipzig. Eisenbahn.

Vom 1. Juli d. J. ab beginnt eine directe Billet- und Gepäck-Expedition im Verkehre zwischen Leipzig, Halle und Nordhausen einerseits und Dies, Gms, Oberlahnstein und Coblenz andererseits über Nordhausen — Cassel — Gießen — Wehlar. Die Billets haben eine tägliche Gültigkeit zu allen Zügen und berechtigen zur Fahrtrückkehr innerhalb jeder Zeit auf den Stationen Nordhausen — Cassel — Gießen und Wehlar, diejenigen nach Oberlahnstein und Coblenz, außerdem auch auf der Station Gms. An Gepäckfreige- nicht besitzen 50 Pfd.

Der Tarif ist bei den Billet-Expeditionen einzusehen.
Magdeburg, den 26. Juni 1873.
Directorium.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft vom alten Markt 25 nach Erdel 17, nahe am Markt, und erlaube mir, meinen Geschäftsfreunden dies mitzutheilen.
Carl Riese, Mineralwasserfabrikant.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt in meinem Hause Gartengasse 6.
Th. Diessner, Stajenmeister.

Für Bauherren.

Poröse Press-Mauersteine
à Stück c. 4 Pfund schwer,
ihrer Festigkeit halber sehr rathsam zum Wölben und Aussehen der oberen Mauerungen, sowie Chamottesteine zu Feuerungs-Anlagen sind wieder vorräthig auf Grube Marie bei Delles bei Dürrenberg.
Die Verwaltung E. Ziegler.

Eine bekannte Thatsache ist: „Die besten Neuen Isländer Heringe sind nur in der Heringshandlung bei Boltze zu haben.“

Lampert's Heil- und Zugpfaster.

seit 25 Jahren ehrenvoll bekannt — ärztlich verordnet, ist in Folge seiner schnellen, untrüglichen Heilkraft zum Hausmittel bei Reich und Arm geworden. Lampert's Pfaster wird ganz besonders empfohlen bei Geschwüren aller Art, offenen Wunden, — Eiterungen, — Strebschäden, — Knochenfraß, — Schlang-, — Reiben-, — Entzündungen, — Frostbullen, — Fiechten, — Hühneraugen, — erstorbenen Gliedern und bösen Fingern. Lampert's Pfaster kostet 2½ und 5 Sgr. Gebrauchszettel vertheilt Herr Albin Hentze in Halle gratis.

Lehrlingsgesuch.

Zum 1. October c. wird in unserer Buchhandlung für einen jungen Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse hat, eine Lehrlingsstelle frei.
Schroedel & Simon
in Halle a/S.

Inspector-Stelle-Gesuch.

1 gebild. unverheirath. Deutscher, 42 Jahre alt, im Besitz der besten von 3, 3, 3, 6, 3 und jährigen Activen, bis jetzt noch in der letzten Stelle, sucht für oder zum 1. Oct. Engagement. Gehaltspräge 400 Sgr. Auf Wunsch können Beweismittel der Zeugnisse durch mein Comptoir eingehendet werden. Fr. Binneweiß.

Decon-Volontair findet auf 1 größeren Gute bei 100 Thlr. sof. Engagement. Näheres durch Fr. Binneweiß.

Pacht-Gesuch

1 Gut, von 200—300 Morgen Ackerboden, wird von einem zahlungsfähigen Deconom für od. später zu pachten gesucht. Die restl. Verpächter werden gebeten, ihre Offerten niederzulegen im Compt. von Fr. Binneweiß.

1 Restauration wird von 1 zahlungsfähigen Herren für zu pachten gesucht, durch Fr. Binneweiß, Halle a/S., gr. Märkerstr. 18.
Offerten, für Räumlichkeiten zu vermieten, werden zu jeder Zeit in meinem Vermittlungs-Compt. angenommen. Fr. Binneweiß.
Seltener u. Kellnerburschen finden sof. Stellen durch Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

17. Gustav Nicolai, gr. Ulrichsstr. 1. meinen werthen Kunden

Zur Bemerkung weiterer Verwechselungen lege ich mich veranlaßt hiedurch mitzutheilen, daß bei am Marktplat Nr. 16, befindliche Materialwaaren-Handlung unter der Firma G. G. Nicolai keine Filiale von meinem Geschäfte ist.

17. Gustav Nicolai, gr. Ulrichsstr. 17.

Gardinen
in Tüll, Mull mit Tüllkante, engl. Zwirn, Gaze, Sieb, Mull, Cattun u. Cöper in allen Breiten u. großer Auswahl
Fr. H. Lauterhahn.

Rothe leinene Badehosen
in allen Größen, sowie
Badekappen
für Herren und Damen, im Einzelnen und ganzen Dtzd. zu den billigsten Preisen
Friedr. Arnold.

Woll-wattirte Steppdecken
für Kinder und Erwachsene, in Cattun, Purpur, Blau und türkischen Mustern in großer Auswahl bei
Friedr. Arnold.

Otto Ströhmer,
früher Gebrüder Ströhmer,
Neumarkt,
Colonialwaaren, Destillation,
Cigarren-en gros & detail-Geschäft.

Nordhäuser Kornbranntwein à Ltr. 5½ Sgr.
bei Entnahme von 6 Ltr. 3 Ltr. 5 Sgr.
sowie wirklich **echt alten Nordhäuser Korn** à Ltr. 8 Sgr.
und **Quedlinburger Weizenbranntwein** à Ltr. 8 Sgr.
empfehlen
Otto Ströhmer.

f. Nordhäuser und Gothaer Cervelatwurst
in schöner harter Waare.
sowie **Prima Schweizerkäse**
und **Lisburger Schenkekäse**
Otto Ströhmer.

Weisswein,
fl. 1868er Wiesenbrunner à Fl. 7 Sgr. empfiehlt
Otto Ströhmer.

Apfelwein ohne Sprit
empfehlen zur Kur
Otto Ströhmer.

Estragonessig
à Liter 2½ und 1¼ Sgr., vorzüglich zum Einmachen ganz geeignet, empfiehlt die Cistfabrik von
F. Meinel, Dabriggasse 7.

Norw. Fisch-Guano,
bester und billigster Ersatz für Peru-Guano, wirkt sicher, nachhaltig und gut in jedem Boden und für alle Früchte.
Es empfiehlt Fisch-Guano, fein gemahlen, als auch jedes andere solide Düngemittel unter Garantie der Gehalte zu billigsten Preisen an jeder beliebigen Station
Emil Meinert, Leipzig,
Importeur v. Norw. Fisch-Guano.
Wiederverkäufer werden gesucht.

Höchst wichtig für alle Pferdebesitzer.
Siermit zur allgemeinen Kenntniss aller Pferdebesitzer, daß das

Engelsche concentrirte Restitutions-Fluide
das nur allein wahre Heilmittel für alle Krankheiten der Pferde und Kinder ist, in Halle nur allein zu haben in Original-Flaschen à 22½ Groschen bei Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6, in Cönnern nur allein bei Herrn H. Ritschke.

4 grosse Extra-Militär-Concerte

gegeben von **Bad. Leib-Regiment Nr. 109.**
Direction: Boetige. (56 Mann.)
Wittekind Dienstag Nachmittag 4 Uhr.
Weintraube Dienstag Abend 8 Uhr.
Weintraube Mittwoch Nachmittag 4 Uhr.
Actien-Brauerei v. Schauer & Co., Giebichenstein Mittwoch Abend 8 Uhr.
Entree 5 Sgr.

BROCKENHAUS.
Sente Montag Abend 8 Uhr
Auftreten der Leipziger Quartett- u. Coupletsänger.

Müller's Bellevue.
Dienstag den 8. Juli
Auftreten der Leipziger Quartett- und Coupletsänger der Herren Heinig, Eyle, Stahlhauer, Gipper, Selow sowie des Wiederjägers Herrn Locke.
Anfang 8 Uhr. Entree 3 Sgr.
Programm an der Kasse.

Mittwoch den 9. Juli
Auftreten in **Büchel's Garten.**

Monats-Ausweis der Nähmaschinen-Fabrik

normals
Frister & Rossmann
Actien-Gesellschaft
pro Juni 1873.

Maschinen-Verkäufe
v. 1. Januar bis 31. Mai 6271 Stck.
im Juni 1212 „
Total-Verkauf 7483 Stck.

Der Vorstand:
R. Frister, Rossmann.
Alleinige Niederlage für Halle bei
Jul. Herm. Schmidt
(Carl Nookler)
Schmeerstrasse 29.

G. Günther, Instrumentenmacher,

von jetzt ab große Nittergasse 18, fertig und reparirt alle Arten von Streichinstrumenten und Bogen: hält stets Lager v. Violinen, Bratschen, Violoncellen und Bassen und den dazu gehörigen Bogen zu sehr verschiedenen Preisen. Auch halbe Lager der besten römischen und deutschen Darmfäden.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Wittelstr. 1, was ich meinen geehrten Kunden zur Nachricht bringe.
Marie Hupe,
Blumenhändlerin.

Hiermit beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich im Hause des Hrn. Kaufmann **Gausch, gr. Braubausgasse 16** (alte des gr. Berlin) als concertantirte, geprüfte **Sobanme** niedergelassen. Indem ich behändig bemüht sein werde, durch vollkommen erwartete Kenntnisse und Umsicht mir das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben, zeichne achtungsvoll
Louise Gille.

Eine neue Sendung delikater gedruckter **Lachseringe**, à Stück 1½ Sgr. traf überdem ein bei
Otto Ströhmer.

1 Zhr. Belohnung.
Gestern wurde von der gr. Ulrichsstr. 16 die Ober-Leipzigstraße eine Corallen-Broche verloren. Abzugeben bei
J. Schmücker.

Glocke.
Bei günstiger Wetterung findet heute Montag Abend das VII. Abonnements-Concert statt.

Weintraube.
Dienstag den 8. Juli
kein Concert.

Freyberg's Garten
(Thieme).
Dienstag Abend kein Concert.

Sing-Academie.
Dienstag den 8. Juli Abends 6 Uhr
Aebung im Saale der Volkschule.
Der Vorstand.

ACANTHEUS.
Donnerstag den 10. Juli c.

Große Wasserfahrt
nach der Rabeninsel (Ruhland) mit **Militair-Musik.**
Abfahrt vom Paradiese Nachm. 5 Uhr.
Der Vorstand.

Lüderitz's Berg
Donnerstag den 10. Juli cr.
Großes Gartenfest.

S. u. Z.
Inserendent. Sitzung heute
Montag Abend 8 Uhr.

Diesemjenigen Maurergesellen, welche sich bei der Jubiläumssch. auf Grund einer Einladung des Leipziger Maurergewerks beizugehen, werden hiermit eingeladen, sich **Mittwoch Abend um 8 Uhr** in **Freyberg's Garten** bei einer Besprechung einzufinden.
Der Vorstand
des hiesigen Maurergewerks.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.